

Haushaltsrede des Bürgermeisters
zur Verabschiedung des Haushalts 2018/2019 am 13.12.2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit der Einbringung des heute zur Beschlussfassung anstehenden Doppelhaushaltes am 18. Oktober dieses Jahres sind 8 Wochen vergangen. 8 Wochen, in denen Sie, meine Damen und Herren, sich zum Teil sehr intensiv mit den Planungen für die kommenden 2 Jahre auseinandergesetzt haben. In den Klausurtagungen und fraktionellen Haushaltsberatungen haben der Stadtkämmerer und zum Teil auch die Dezernenten und ich Ihnen gerne zur Verfügung gestanden, um die auftretenden Fragen zu beantworten und Hintergründe zu beleuchten.

Diese Haushaltsberatungen sind vor allem auch deshalb wichtig, weil sie uns eine gute Gelegenheit geben, nicht nur über Einzelansätze, Projekte und Vorhaben zu sprechen.

Vielmehr – und das ist aus meiner Sicht noch bedeutsamer – geben sie uns auch die Möglichkeit, eine Positionsbestimmung in Sachen der städtischen Finanzen vorzunehmen – es geht also auch um eine Art Wasserstandsmeldung:

- Wo stehen wir mit unseren Konsolidierungsbemühungen?
- Wie sieht die finanzielle Lage der Stadt konkret aus?

Wir alle wissen, wie sehr kommunale Haushalte von äußeren Einflüssen abhängig sind. Wir wissen um die Bedeutung, etwa der Umlagen, die wir zu zahlen haben und wir wissen um unsere

Abhängigkeit von der schwankenden Höhe der Schlüsselzuweisungen des Landes.

Und wegen dieser Abhängigkeiten ist die Beantwortung der Fragen um den Stand der Bemühungen und die eigene Position unterjährig kaum möglich. Erst mit den jährlich verkündeten Eckdaten und den konkreten Planzahlen aus den einzelnen Bereichen sind wir in der Lage, ein, wie es der Wirtschaftsprüfer ausdrücken würde, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild von der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu geben. Und Stand heute ist die Lage so, dass wir das Ziel ausgeglichener Haushalt 2020 zwar erreichen werden – das aber nur denkbar knapp. Nach dem, was heute vorliegt, schließen wir das Haushaltsjahr 2020 mit einem positiven Ergebnis von gerade mal 307.989,00 € ab.

Meine Damen und Herren,

bezogen auf einen 80-Mio.-Haushalt ist das nicht viel Geld. Um das in den Haushaltsklausurberatungen plastisch zu machen, habe ich es an der einen oder anderen Stelle bildlich so beschrieben:

Je nachdem, wie man es berechnet, meteorologisch oder astronomisch: Wir haben Winter oder er steht kurz bevor. Der erste Schnee ist jedenfalls gefallen.

Wir bewegen uns auf einem zugefrorenen See.

Das Ufer ist in Sicht aber noch nicht erreicht.

Das Eis trägt!

Aber – es ist eher dünn, nur ein paar Zentimeter dick!

Soweit könnten wir zufrieden sein. Das ist das, was wir uns mit vielen einzelnen Maßnahmen erarbeitet haben. Kleine Fortschritte, die uns aber in der Summe schon ein gutes Stück weiter gebracht haben.

Bislang waren die Bedingungen auch gut: Von der wirtschaftlichen Entwicklung profitieren wir natürlich auch hier in Werne – vielleicht sogar ein bisschen mehr als andere, weil wir Vorsorge getroffen haben, investiert haben und damit in der Region ganz gut dastehen.

Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht, zuletzt mit dem Maßnahmenpaket, das wir gemeinsam im Juli dieses Jahres verabschiedet haben.

Zurück aber zu meinem Bild vom winterlichen See:

Wie gesagt also:

Das Eis trägt – es ist dünn, aber es trägt!

Doch ein Blick auf das Thermometer verrät uns: Es taut!

Die Temperaturen bewegen sich also im Plusbereich und wir werden mit weiteren Wetter- und Temperaturschwankungen zu rechnen haben. Und das wird Auswirkungen auf unsere Eisdecke haben – ob die dann trägt oder nicht, wird sich zeigen und im Wesentlichen von Faktoren abhängen, die wir nicht beeinflussen können. Das ist das Schicksal, das wir mit vielen anderen Kommunen teilen.

Wir alle wissen, dass dieser Zustand eine besondere Verantwortung von uns erfordert. Mit jeder zusätzlichen Aufgabe schmilzt die Eisdecke um einige Millimeter.

Dies gilt es – soweit möglich – zu verhindern. Dass das nicht in jedem Falle geht, versteht sich von allein. Deshalb müssen wir ein Stück weit vorbeugen. Aus diesem Grunde, meine Damen und Herren, findet die Herangehensweise des Kämmerers meine volle Unterstützung, wenn die einzelnen Ansätze und der gesamte Haushalt jeweils konservativ gerechnet und aufgestellt sind.

Das führt zu einer verlässlichen Grundlage und schützt vor bösen Überraschungen und bis zu einem gewissen Grad auch vor besagten Schwankungen.

Meine Damen und Herren,
wir haben also ein verlässliches Zahlenwerk als Grundlage und ich erkenne bei allen Beteiligten in Politik und Verwaltung den strikten Willen, auch in den kommenden zwei Jahren weiter solide zu wirtschaften und die Konsolidierung voran zu treiben.

Zu dieser Konsolidierung zählt in meinen Augen auch die soeben auf den Weg gebrachte strategische Partnerschaft zur Gründung einer Netzgesellschaft.

Es handelt sich zwar nicht um einen Goldesel oder eine Gelddruckmaschine. Vielmehr geht es uns in erster Linie um die Mitverantwortung für eine Zukunftsinfrastruktur.

Aber wir werden durch die neue Konstruktion spürbare Entlastungseffekte für unseren Haushalt haben. Wieviel das sein wird, steht noch nicht fest und ist deshalb – die konservative Planung unseres Kämmerers lässt grüßen – auch noch nichts im Haushalt veranschlagt.

Wie das funktioniert mit den Nebeneinnahmen, dazu verweise ich auf die Zeitungsberichterstattung vom gestrigen Tag: Ein Crashkurs für Kämmerer und solche, die es werden wollen.

Fakt ist, dass wir aus diesen Gründen die Kreditermächtigung im Haushalt um 9 Mio. Euro erhöhen sollten, was sich neben anderen Aktualisierungen in der uns vorliegenden Änderungsliste wiederfindet.

Meine Damen und Herren,
alles in allem liegt Ihnen ein Haushalt zur Beschlussfassung vor, der einerseits den Konsolidierungspfad weiter beschreitet und andererseits wichtige Strukturprojekte für unsere Stadt und die Region ermöglicht.

Mit anderen Worten: Im vorliegenden Plan sind trotz der Sparzwänge alle entscheidenden Strukturprojekte enthalten. Nichts ist dem Rotstift zum Opfer gefallen, was für die strategische Weiterentwicklung unserer Stadt unerlässlich ist. Wir investieren weiter in die Zukunft:

- Dazu zähle ich den laufenden Neubau der vierzügigen Wiehagenschule und natürlich die Erweiterung an der Uhlandschule.

- Mit rund 3,5 Millionen Euro investieren wir viel Geld in die Verkehrs- und Versorgungsinfrastruktur.
- Und mit der Anschaffung in neue Gerätschaften und ein weiteres Fahrzeug für die Freiwillige Feuerwehr sowie neuer Ausstattung für unseren Rettungsdienst, investieren wir auch in die Sicherheit für unsere Bürgerinnen und Bürger.

Mit dem Regionale-Projekt „Werne neu verknüpft“ packen wir ein Großprojekt an, dass das Stadtbild nachhaltig verbessern wird. Dieses Projekt wird uns noch lange Zeit begleiten, aber die ersten Schritte finden sich auch im vorliegenden Haushalt wieder.

Nehmen wir das alles zusammen:

- die laufenden Investitionen,
- das Regionale-Projekt,
- der Bau weiterer Kindergärten,
- die Löwenburg
- und nicht zu vergessen: der Neubau des Solebades.

Dann,

meine Damen und Herren,

haben wir eine mehr als ansehnliche Liste guter Strukturen und kluger Investitionen zusammen, die den Menschen in Werne auch in Zukunft zugutekommen und nicht zuletzt die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Werne weiter stärken werden.

Dass dem so ist – dass wir das unter einen Hut bringen:

Konsequente Konsolidierung

und

sinnvoller Invest in die Zukunft,
das ist – ich wiederhole das an dieser Stelle gern – eine konzertierte
Leistung.

Dazu gehört zunächst die Kämmerei, die verlässlich, seriös und mit
großem Engagement, die finanzielle Planungsbasis für unser
gemeinsames Handeln zusammenstellt. Dafür meinen Dank an Marco
Schulze-Beckinghausen und sein Team.

Dazu gehört jede einzelne Fachabteilung, die ihren Beitrag leistet,
auch dafür an dieser Stelle meinen ausdrücklichen Dank.

Dazu gehört aber vor allem auch die Politik hier in Werne, die den
Konsolidierungskurs nicht nur mitträgt, sondern stützt und gemeinsam
mit der Verwaltung auch Raum für Zukunftsprojekte schafft.

Hier in Werne übernehmen wir allesamt – Politik und Verwaltung –
Verantwortung für unsere Stadt und die Menschen und tragen unseren
Teil dazu bei. Das, meine Damen und Herren, müssen andere (z. B.)
in Berlin noch beweisen.

In diesem Sinne bitte ich um die Zustimmung zum vorliegenden
Doppelhaushalt 2018/19 und bedanke mich für die konstruktiven
Diskussionen der vergangenen Wochen.